



Jahresbericht für 2020/2021

Erstattet auf der 180. Ordentlichen Mitgliederversammlung am 7. April 2021 vom Ersten Vorsitzenden Rainer Nicolaysen

Vor einem Jahr befanden wir uns am Anfang der Corona-Pandemie. Die für den 8. April 2020 geplante Mitgliederversammlung musste recht kurzfristig abgesagt werden; mein Jahresbericht für 2019/20 erschien als ungehaltene Rede im „Tiedenkicker“ sowie auf unserer Homepage und informierte Sie in ansonsten gewohnter Weise über die vielen Aktivitäten unseres Vereins. Inzwischen haben wir mehr als ein Jahr lang mit dem Corona-Virus gelebt, und zumindest kann ich Ihnen auf der heutigen Mitgliederversammlung, die erstmals digital stattfindet, wieder mündlich Bericht erstatten – allerdings fällt dafür der Jahresbericht selbst in mancher Hinsicht anders aus als üblich. Viele unserer Veranstaltungen konnten im Berichtszeitraum von April 2020 bis April 2021 nicht stattfinden oder nicht in der Weise, in der sie ursprünglich geplant waren.

Zu Beginn dieses Rückblicks erinnern wir uns wie in jedem Jahr unserer verstorbenen Mitglieder. Viele von ihnen haben unserem Verein jahrzehntelang angehört. Sie alle haben unsere Arbeit verlässlich unterstützt. Jedem von ihnen gebührt unser dankbares Gedenken. Über zwei der verstorbenen Mitglieder möchte ich zunächst etwas ausführlicher sprechen.

Im Alter von 90 Jahren starb am 26. August 2020 Dr. Dr. h.c. Renate Hauschild-Thiessen, die mehr als 60 Jahre lang Mitglied in unserem Verein gewesen ist und in dieser Zeit zu dessen prägendsten Mitgliedern zählte. Sie schrieb schon dadurch Geschichte, dass sie 1967 als erste Frau in den VHG-Vorstand aufgenommen wurde, womit die reinen Männerrunden nach 128 Jahren Vereinsgeschichte ein Ende fanden. Bereits 1964 hatte sie im Auftrag des Vereins begonnen, als allein verantwortliche Redakteurin die „Hamburgischen Geschichts- und Heimatblätter“ herauszugeben – eine Tätigkeit, die sie schließlich bis 2009, also nicht weniger als 45 Jahre lang, ausübte.

Renate Hauschild-Thiessen hat selbst fast ein Dutzend wichtiger Monographien zur Geschichte Hamburgs herausgebracht und eine enorme Anzahl an Aufsätzen veröffentlicht, insbesondere zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert, immer wieder mit biografischem Schwerpunkt. Allein in den ersten fünf Bänden des Personenlexikons „Hamburgische Biografie“ ist sie mit 67 Beiträgen vertreten. Besonders kundig und findig war sie hinsichtlich der Quellen zur Geschichte Hamburgs, etwa im Umgang mit Familienarchiven und im Auffinden von Tagebüchern oder anderen Ego-Dokumenten; zahlreiche Entdeckungen auf diesem Gebiet verdanken wir ihr. Seit 1961 hat Renate Hauschild-Thiessen in der ZHG publiziert und seit 1964 unausgesetzt in besagten „Geschichts- und Heimatblättern“ wie auch ab 2010 noch in deren Nachfolger, dem „Tiedenkicker“, Jahr um Jahr, solange ihre Kräfte dies noch zuließen.



Schon im Jahr 1989 verlieh ihr der damalige Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg die Ehrendoktorwürde – „in Anerkennung ihrer Verdienste um die Erforschung und Verbreitung der Kenntnis der Geschichte Hamburgs“ und mit ausdrücklichem Verweis auf ihre Mitwirkung im Verein für Hamburgische Geschichte „an verantwortlicher Stelle“. Im Jahr 2008 erhielt Renate Hauschild-Thiessen die Lappenberg-Medaille. In den „Hamburgischen Geschichts- und Heimatblättern“ vom Oktober 2008 (Band 15, Heft 10, S. 254-257) können Sie Joist Grolles Laudatio auf die Geehrte nachlesen sowie deren Danksagung mit einer kurzen Geschichte des von ihr herausgegebenen Periodikums (ebd., S. 257-260). Hinweisen möchte ich Sie auch auf den Nachruf, den unser ehemaliges Vorstandsmitglied Matthias Schmooch im „Hamburger Abendblatt“ (vom 18.9.2020, S. 14) veröffentlichte, und auf den ausführlicheren Nachruf von Claudia Thorn, der im diesjährigen „Tiedenkicker“ erscheinen wird (Nr. 12 [2021], S. 111-114).

Im Alter von 92 Jahren starb am 23. Dezember 2020 Prof. Dr. Ulrich Bauche; auch er hat mehr als 50 Jahre unserem Verein angehört. Jahrzehntlang hat der Volkskundler als Oberkustos am Museum für Hamburgische Geschichte gewirkt und die „Erinnerungskultur“ in unserer Stadt erst mitentwickelt und kontinuierlich mitgeprägt. Durch sein besonderes Engagement trug er zur Etablierung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, des Museums der Arbeit, der Gedenkstätte Fuhlsbüttel und des Plattenhauses Poppenbüttel bei. Seine Veröffentlichungen und Vorträge wie die von ihm kuratierten Ausstellungen insbesondere zur Geschichte der Arbeiterbewegung und zur jüdischen Geschichte wirkten fachlich in die Tiefe und vermittelnd auch ins breitere Publikum. Ich nenne hier nur die Ausstellungen „Wir sind die Kraft. Arbeiterbewegung in Hamburg“ (1988) und „Vierhundert Jahre Juden in Hamburg“ (1991/92).

Unser Verein ehrte Ulrich Bauche 2018 mit der Verleihung der Lappenberg-Medaille; die zugehörige Laudatio hielt Wilfried Weinke auf der Mitgliederversammlung im April 2019 (siehe Tiedenkicker, Nr. 10 [2019], S. 67-72). Wer von Ihnen vor zwei Jahren dabei war, erinnert sich sicher ebenso wie ich an die kurze Dankesrede von Ulrich Bauche, der ganz unprätentiös, ohne Rednerpult und Mikrophon, einige wenige Sätze an die etwa 100 Zuhörenden richtete, und mir schien, selbst im hintersten Winkel des Raumes seien diese mit leiser Stimme vorgetragenen Worte noch in ihrer feinsten Nuance verstanden worden. Ebenfalls im Jahre 2019 beteiligte sich der VHG als eine von mehreren Institutionen an der Herausgabe eines Sammelbandes mit Schriften Ulrich Bauches unter dem Titel „Genau hinsehen. Beiträge zur Gesellschaftsgeschichte Hamburgs“; ein zweiter Band über sein Wirken für Hamburg, herausgegeben von Wilfried Weinke, soll in diesem Jahr folgen.

Im Gedenken an unsere verstorbenen Mitglieder nenne ich nun sechs weitere Menschen wegen ihrer besonderen Aktivitäten:

Antje Büttner: Sie war in den letzten Jahren sowohl im Bibliotheksausschuss als auch im Ausschuss für historische Ausflüge aktiv.

Rolf-Dieter Ernestus: Er trug im Jahre 2017 zu unserer Veröffentlichung „Wir und der technische Fortschritt“, dem letzten Band des Arbeitskreises „Erinnerung“, einen Text bei.

Dr. Bernhard Heitmann: Er war nahezu drei Jahrzehnte lang Kustos am Museum für Kunst und Gewerbe und dort für die europäischen Sammlungen vom Mittelalter bis zum Historismus zu-



ständig; in seinen Publikationen finden sich zahlreiche Hamburg-Bezüge; im Jahr 2006 veröffentlichte er erstmals eine Rezension in der ZHG, von 2013 bis 2020 steuerte er jedes Jahr Besprechungen für unsere Zeitschrift bei.

Henry Krägenau: Er war als langjähriger Kirchenvorsteher auch Chronist der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Peter zu Groß Borstel und veröffentlichte mehrere Texte zu deren Geschichte.

Dr. Klaus Mühlfried: Er wurde 2005, damals schon als pensionierter Lehrer, mit einer Arbeit zum Thema „Baukunst als Ausdruck politischer Gesinnung – Martin Haller und sein Wirken in Hamburg“ in Kunstgeschichte promoviert; in der ZHG veröffentlichte er zwischen 1999 und 2005 drei Aufsätze.

Hermann-Hinrich Reemtsma: Er gründete 1988 die nach seinem Vater benannte Hermann Reemtsma Stiftung und unterstützte kulturelle und soziale Vorhaben vor allem in Nord- und Ostdeutschland; in Hamburg engagierte er sich insbesondere für die Museen und Kunstsammlungen sowie etwa für die Erweiterung des Israelitischen Krankenhauses, die Erforschung des Jüdischen Friedhofs in Altona sowie die Herrichtung der ehemaligen Talmud Tora Schule und die Sanierung der Synagoge Hohe Weide. Unserem Verein gehörte er als Fördermitglied an.

Ich nenne nun die Namen aller Mitglieder, die im Berichtszeitraum verstorben sind bzw. deren Tod uns in dieser Zeit bekannt wurde. Das ist der Moment, in dem ich Sie normalerweise bitte, sich zu einem Augenblick des Gedenkens zu erheben. Da wir uns heute in einer Videokonferenz befinden, möchte ich Sie nur bitten, beim und nach dem Verlesen der Namen einen Augenblick innezuhalten.

IN MEMORIAM

Prof. Dr. Ulrich Bauche, Antje Büttner, Rolf-Dieter Ernestus, Elisabeth Geerk, Ingeborg Grauer-Carstensen, Maike Harder-Ingwers, Dr. Dr. h.c. Renate Hauschild-Thiessen, Dr. Bernhard Heitmann, Inge Hinzpeter, Thomas Keck, Henry Krägenau, Christa Lüders, Herbert Mallon, Christa Molkenthin, Dr. Klaus Mühlfried, Winfried Paulssen, Thomas Petersen, Rainer Quast, Helmut Raloff, Hermann-Hinrich Reemtsma, Hellmuth H. Schulz, Bernd Stephan, Walter Warnke, Prof. Rolf Zander

Neben den 24 Verstorbenen hat der Verein 78 Mitglieder durch Austritt verloren. Diese ungewöhnlich hohe Zahl erklärt sich daraus, dass unsere Mitgliederdatei im Berichtszeitraum einer umfangreichen Revision unterzogen wurde; Fälle ausstehender Mitgliedsbeiträge wurden systematisch geklärt, Adressen von nicht mehr erreichbaren Mitgliedern recherchiert und vieles mehr. Aus manchem stillschweigenden Ausscheiden, etwa wegen Wegzugs aus Hamburg, wurde damit ein in der Statistik erst jetzt sichtbarer Austritt. Mein besonderer Dank für diese notwendige Großaktion gilt unserem stellvertretenden Schatzmeister Paul Flamme und der Leiterin unserer Geschäftsstelle Melanie Pieper, die über viele Wochen hinweg geduldig jedem ungeklärten „Fall“ nachgegangen sind. Erfreulich ist, dass trotz der Einschränkungen der Vereinsarbeit durch die Corona-Pandemie und des Wegfalls unserer üblichen Werbung bei Studierenden 30 neue Mitglieder gewonnen werden konnten. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt zurzeit 1060. Damit zählt der VHG nach wie vor zu den größten Geschichtsvereinen in



Deutschland; weiterhin aber bedarf es der Aktivität von uns allen, die Arbeit unseres Vereins bekannt zu machen, und wie stets möchte ich Sie daher bitten, in Ihrem Familien-, Freundes-, Bekannten- und Kollegenkreis für den Verein zu werben.

Besonders wichtig für die Kontinuität unserer Arbeit in Corona-Zeiten war die durchgängige Erreichbarkeit der *Geschäftsstelle*. Auch wenn diese bei Schließung des Staatsarchivs für die Öffentlichkeit zeitweise nicht mehr besucht werden konnte, war Frau Pieper zu unseren Geschäftszeiten stets telefonisch und per E-Mail erreichbar – das gesamte Berichtsjahr über. Unsere „Zentrale“ hat also unausgesetzt funktioniert; und dafür möchte ich erneut Frau Pieper herzlichen Dank aussprechen.

Ich selbst habe versucht, Sie mit einer erhöhten Anzahl von Rundbriefen über die Aktivitäten und Entwicklungen im Verein auch kurzfristiger auf dem Laufenden zu halten. Dabei sind wir dazu übergegangen, einen Teil der Aussendungen nicht mehr per Briefpost, sondern elektronisch zu versenden. Der Hintergrund hierfür war nicht nur die höhere Frequenz der Rundbriefe, sondern auch eine Veränderung der Portobestimmungen bei der Deutschen Post Anfang 2020. Die vom Verein genutzten Möglichkeiten vergünstigter Massenaussendungen stehen seitdem nicht mehr im selben Maße zur Verfügung wie zuvor, sodass sich die jährlichen Portokosten – ein nicht unerheblicher Ausgabeposten für den VHG – zu verdoppeln drohten. Der Vorstand hatte daher bereits im Februar 2020 entschieden, Aussendungen etwa von Rundbriefen sowie von Veranstaltungs- und Ausflugsprogrammen fortan möglichst elektronisch zu verschicken. Nur Mitglieder ohne bei uns hinterlegter E-Mail-Adresse erhalten auch Aussendungen solchen Inhalts weiterhin per Briefpost. Bei der Versendung unserer Periodika, des „Tiedenkieker“ und der ZHG, bleibt hingegen alles beim Alten; mindestens zweimal im Jahr wird also auch künftig jedes Mitglied Vereinspost im Briefkasten vorfinden. Sollten Sie Ihre E-Mail-Adresse bei uns hinterlegt haben, aber doch die Zusendung gedruckter Programme wünschen, genügt ein Anruf bei Frau Pieper, die Ihnen dann gern alles auch per Briefpost zukommen lässt. Umgekehrt möchte ich aber erneut alle diejenigen, die noch keine E-Mail-Adresse hinterlegt haben (etwa ein Drittel der Mitglieder), bitten, dies, wenn möglich, nachzuholen – abgesehen von der Kostenersparnis hat sich die schnellere Erreichbarkeit gerade im vergangenen Jahr als echter Vorteil im Kontakt erwiesen.

Der *Vorstand* hat seit der letzten Mitgliederversammlung viermal ausgiebig, also auch in Corona-Zeiten wie üblich quartalsweise, getagt. Ich möchte allen Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie allen Vorstandsgästen für ihre umfangreiche Arbeit im vergangenen Jahr herzlich danken. Neben den 15 gewählten Vorstandsmitgliedern, die alle für bestimmte Ressorts verantwortlich sind, nehmen – ohne Stimmrecht – auch diejenigen Leiter von Arbeitsbereichen teil, die nicht dem gewählten Vorstand angehören, sowie die sogenannten Altvorstände und als Leiterin unserer Geschäftsstelle Melanie Pieper. Zweimal konnten wir unter besonderen Sicherheits- und Hygienevorkehrungen im Kleinen Hörsaal des Museums für Hamburgische Geschichte zusammenkommen; die beiden letzten Sitzungen mussten dann, erstmals in der Vereinsgeschichte, als Video-Konferenzen stattfinden.

Einen Wechsel im Vorstand wird es mit der heutigen Wahl auf jeden Fall geben. Nach 14-jähriger Vorstandszugehörigkeit tritt Claudia Thorn nicht erneut für das Amt der stellvertretenden Schriftführerin an. Zudem gibt sie mit der diesjährigen Ausgabe des „Tiedenkieker“ auch die Redaktion dieses Periodikums ab, die sie zwölf Jahre, also zwölf Bände lang allein innehatte. Liebe Claudia: Du gehörst zu den aktivsten Mitgliedern und Vorstandsmitgliedern des Vereins;



neben dem „Tiedenkicker“ hast Du auch neun Bücher des von Dir geleiteten Arbeitskreises „Erinnerung“ für den Verein herausgegeben und vieles mehr. Ich werde Deine Beiträge in den Vorstandssitzungen sehr vermissen und möchte Dir heute im Namen des Vereins für Deine großartige Arbeit seit 2007 herzlich danken.

Zu berichten ist an dieser Stelle noch, dass der Vorsitzende des VHG im Jahr 2020 in den Beirat des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine gewählt wurde, womit das Bundesland Hamburg erstmals seit vielen Jahren wieder in diesem Gremium vertreten ist. Zudem wurde ich im Mai 2020 vom Hamburger Kultursenator in die „Kommission zum Umgang mit NS-belasteten Verkehrsflächen“ berufen, die Empfehlungen für Straßenumbenennungen erarbeiten soll. Sie hat bisher viermal getagt. Die auf Vorschlag des VHG-Vorstands vom Direktor des Staatsarchivs Ende 2018 eingeladene Expertenrunde, die sich regelmäßig über die Arbeitsweise des Archivs austauschen soll, hat hingegen seit Juli 2019 nicht mehr getagt. Folgetreffen wurden immer wieder und zuletzt bis auf Weiteres verschoben. Die Frage des Umgangs mit dem historischen Erbe unserer Stadt hat allerdings nicht an Relevanz verloren, sodass die Wiederaufnahme der Gespräche aus Sicht unseres Vereins dringend geboten scheint. Erwähnen möchte ich schließlich noch das in Kooperation mit dem VHG organisierte, erstmalig veranstaltete „Büsch-Forum“ der Wirtschaftsgeschichtlichen Forschungsstelle, das im September 2020 bei physischer Präsenz einige Resonanz gefunden hat. Ein für Oktober 2020 geplanter Workshop von Vertretern des VHG und der Hamburger Geschichtswerkstätten musste hingegen leider abgesagt werden.

Ich komme nun zu den einzelnen Arbeitsbereichen und beginne heute mit dem *Veranstaltungsprogramm*. Franklin Kopitzsch und Gunnar B. Zimmermann hatten für das Frühjahr 2020 wieder ein in jeder Hinsicht abwechslungsreiches Programm aus Vorträgen und Ausstellungsbesuchen, insgesamt neun Veranstaltungen, zusammengestellt, von denen wegen der Pandemie schließlich nur die Eröffnungsveranstaltung im Altonaer Museum stattfinden konnte. Als es im Sommer 2020 nicht ganz unrealistisch schien, unter bestimmten Bedingungen ein Herbstprogramm durchführen zu können, wurde ein solches mit wiederum acht neuen Veranstaltungen geplant. Davon konnten dann im Oktober die ersten beiden Vorträge im Großen Hörsaal des Museums für Hamburgische Geschichte stattfinden: Harald Lützenkirchen sprach über die Rückkehr des Publizisten Kurt Hiller aus dem britischen Exil 1955 und Volker Zelinsky über die Kunstkeramik des Carstens-Konzerns 1919 bis 1939. Ein dritter Vortrag über Hamburg und die Hanseforschung, gehalten von unserem Mitglied Jürgen Sarnowsky, seinerseits seit 2019 Vorsitzender des Hansischen Geschichtsvereins, konnte nur noch ohne Publikum stattfinden und für eine Verbreitung über unseren neuen YouTube-Kanal aufgezeichnet werden. Der Rest des Veranstaltungsprogramms musste erneut ausfallen. Der Pandemielage entsprechend wurde dann für das Frühjahr 2021 gar nicht erst wie üblich geplant und also auch kein Frühjahrsprogramm veröffentlicht. Herr Kopitzsch und Herr Zimmermann haben zwar für dieses Jahr erneut eine Reihe von Veranstaltungen vorbereitet; wann diese aber mit physischer Präsenz möglich und verantwortbar sind, kann im Moment niemand sagen. Wir müssen also vorläufig „auf Sicht fahren“ und informieren Sie rechtzeitig, sobald das Programm starten kann. Parallel werden digitale Veranstaltungen vorbereitet.

Ein echter Glücksfall – zumal in dieser Situation voller Einschränkungen – war das Angebot unseres Mitglieds Jörg Beleites, einige seiner ebenso fundierten wie anschaulichen Hamburg-



Vorträge als Livestream-Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen. Unter dem Motto „Von VHG-Mitgliedern für VHG-Mitglieder“ sprach der versierte „Stadtbilderklärer“ im Dezember 2020 über „Kaiser, Heilige und Handwerker. Das Figurenprogramm der Fassaden des Hamburger Rathauses“ und im Februar 2021 über „Die Wallanlagen Hamburgs – vom Befestigungsring zur Park- und Bildungslandschaft“. Beide Vorträge, die inzwischen ebenfalls über den YouTube-Kanal des Vereins zugänglich sind, haben eine Länge von über einer Stunde, sind mit umfangreichem Bild- und Erklärungsmaterial angereichert und erfreuen sich außerordentlichen Zuspruchs. Zuletzt nahmen 70 Mitglieder live an der Zoom-Sitzung teil; viele weitere sahen sich das von Jörg Beleites auch geschnittene und aufbereitete Video später bei YouTube an. Ein dritter Beleites-Vortrag wird am 1. Mai folgen; dann geht es um „Treppenhäuser und Eingangsbereiche von Kontorhäusern in der Hamburger Innenstadt“. Den Einladungslink erhalten alle Mitglieder mit hinterlegter E-Mail-Adresse per Rundmail; dauerhaft finden Sie unsere Videos auf der VHG-Homepage unter: <https://vfhg.de/veranstaltungen/online-programm.html>.

Besonderes Improvisationsvermögen bewies im Jahre 2020 auch der *Ausschuss für historische Ausflüge*. Immer wieder musste der für März geplante Start des umfangreichen Jahresprogramms mit 14 Stadtrundgängen, Ausflügen, Fahrradexkursionen und Reisen, für das bereits 455 Anmeldungen vorlagen, verschoben werden. Etliche Veranstaltungen wurden verlegt oder auch ganz abgesagt und die entsprechenden Buchungen in enger Zusammenarbeit mit Frau Pieper rückabgewickelt. Leider betraf dies auch die seit langem ausgebuchte, viertägige Schlesienreise. Im September konnte dann aber eine zeitweilig günstigere Phase genutzt werden, um immerhin fünf, zum Teil verschobene Veranstaltungen innerhalb von zwei Wochen verdichtet durchzuführen. So fanden eine Tagesexkursion zum Thema Zwangsarbeit in Hamburg und ein Besuch des Geschichtsorts Stadthaus statt, ein Ausflug nach Finkenwerder unter dem Motto „Vom Obstanbau zur Airbus Group“, ein Rundgang durch das Schulviertel an der Isebek sowie ein Tagesausflug zum Landesarchiv Schleswig-Holstein und zum Schloss Gottorf in Schleswig. Auch die Schlussveranstaltung Ende Oktober 2020, ein Besuch der Kolonialismus-Ausstellung im Museum der Arbeit, konnte dank eines besonderen Sicherheitskonzepts noch durchgeführt werden. Das dezimierte und auch durch Terminverlegungen mehrmals veränderte Programm zählte insgesamt noch 134 Teilnehmende, eine Zahl, die den Bedarf und die Beliebtheit des Ausflugsprogramms auch unter erschwerten Rahmenbedingungen widerspiegelt. Mit einem zusätzlichen Rundgang durch das Schulviertel an der Isebek nahm der VHG im September 2020 überdies am Tag des offenen Denkmals der Deutschen Stiftung Denkmalschutz teil.

Für das Jahr 2021 hat der Ausschuss wiederum ein umfangreiches Programm geplant, das aber nicht wie gewohnt im Januar verschickt, sondern auf unserer Homepage veröffentlicht wurde. Die übliche Anmeldephase fiel aus; stattdessen werden Anmeldungen für einzelne Veranstaltungen möglich sein, sobald deren Realisierbarkeit feststeht. Nachdem die ersten beiden Veranstaltungen im April und Mai bereits abgesagt und auf nächstes Jahr verschoben werden mussten, besteht nun die Hoffnung, im Juni mit einer von mehreren Radtouren ins Jahresprogramm starten zu können.

Dem Ausschuss für historische Ausflüge gehörten im Berichtszeitraum neben dem Leiter Henning C. von Quast folgende Mitglieder ständig oder beratend an: André Bigalke, Hannah Hufnagel, Dominik Kloss, Carmen Ludwig, Wolfgang Poppelbaum, Uwe Reimer, Peter Romberg, Hans-Peter Strenge, Peter Timmann, Christina Urbanek und Gerd Wegner.



Stark beeinträchtigt durch die Corona-Pandemie wurde auch der Zugang zur *Vereinsbibliothek*. Sie musste mehrmals über längere Zeiträume für Benutzer geschlossen bleiben. Trotzdem ging die Arbeit des Bibliotheksausschusses weiter, der sich wieder intensiv um die Sicherung und Ergänzung des Bestands gekümmert hat. Dieser wuchs innerhalb eines Jahres um rund 300 Titel an. Zudem wurde die Einspeisung der Daten in den Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) kontinuierlich vorangetrieben. Vor Kurzem wurde die Marke von 14.000 Titeln überschritten, die nun online recherchierbar sind. Sehr erfreulich ist auch die Resonanz auf unseren inzwischen wiederholt angebotenen Online-Bücherflohmarkt, den Margret Hamann und der Bibliotheksausschuss ins Leben gerufen haben. Die antiquarischen Hamburg-Bücher zu Sonderpreisen fanden reißenden Absatz und führten zeitweilig zu großen Umräumungs-, Sortier-, Verpackungs- und Versandaktionen in Bibliotheksmagazin und Geschäftsstelle. So gut auch der finanzielle Ertrag der Vereinskasse tut, noch gewichtiger scheint mir der Kontakt, der durch die Bücherflohmärkte mit vielen Vereinsmitgliedern entstand und die fehlende Begegnung zumindest ein wenig zu kompensieren vermochte. Demnächst wird der Ausschuss auch unsere historischen Karten, darunter eine Neuauflage der Karte „Hamburg einst und jetzt (1800/2020)“, auf unserer Homepage vorstellen; Vereinsmitglieder können die Karten zum vergünstigten Preis erwerben. Fortgesetzt hat der Bibliotheksausschuss zudem seine Reihe „Griff in die Geschichte“, die auf der VHG-Homepage über Themen der Hamburgischen Geschichte informiert, mit Nennung der Literatur, die unsere Bibliothek dazu bereithält. Im letzten Jahr sind elf Texte hinzugekommen, etwa über Johann Georg Büsch, Richard und Ida Dehmel und Ernst Barlach, über den Nord-Ostsee-Kanal und die Gründung des Flughafens Fuhlsbüttel, über das Gesetz zum Unterrichtswesen von 1870 und die Freie Presse in Hamburg nach 1945. Insgesamt sind in der Rubrik „Griff in die Geschichte“ jetzt 33 Beiträge abrufbar.

Dem Bibliotheksausschuss gehören neben der Leiterin Margret Hamann zurzeit folgende Mitglieder an: Sabine Atmadja, Marlies Buchholz, Angela Graf, Dominik Kloss, Hans Poggensee, Jutta Reinking, Gerhard Sadler, Lilja Schopka-Brasch und Charlotte Wilken.

Ich komme nun zu unserer *Publikationstätigkeit*, zu dem Bereich, der von der Corona-Pandemie wohl am wenigsten beeinträchtigt wurde. Schade war allerdings, dass die für April 2020 vorgesehene Präsentation des neuen Bandes unserer von Sigrid Schambach herausgegebenen Schriftenreihe „Hamburgische Lebensbilder“ über „Johann Bernhard Basedow (1724-1790). Aufklärer, Pädagoge, Menschenfreund“ nicht wie geplant stattfinden konnte. Dafür aber nahm der Autor Jürgen Overhoff ein Video mit einer viertelstündigen Vorstellung seines Buches auf, das dann unser neues Online-Programm eröffnete und breiten Zuspruch fand. Das Buch selbst wurde kurz darauf unter anderem in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ besprochen.

Im November 2020 erschien Band 69 unserer von Rainer Hering herausgegebenen Schriftenreihe „Beiträge zur Geschichte Hamburgs“: Anna-Sophie Laugs kunsthistorische Dissertation „Oskar Schwindrazheim (1865-1952). Ein Künstler, Pädagoge und Kunstschriftsteller zwischen Tradition und Reform“. Leider musste auch hier die für Januar 2021 im Altonaer Museum geplante Buchvorstellung ausfallen; sie wird unter Umständen nachgeholt. Für den Band konnte ein Druckkostenzuschuss von der Böttcher-Stiftung und der Kulturstiftung Altona eingeworben werden.

Beide genannten Bücher erschienen, wie alle Bände unserer drei Schriftenreihen, im Wallstein Verlag, Göttingen, in sehr schöner Ausstattung. Unser Wechsel zu Wallstein im Jahr 2015 hat sich aus meiner Sicht, um ein kleines Zwischenfazit zu ziehen, mehr als bewährt. Die Bücher



des Vereins werden seitdem weithin wahrgenommen; sie stehen in vielen deutschen, europäischen und US-amerikanischen Bibliotheken und werden in den großen Feuilletons besprochen. Dies gilt in besonderem Maße auch für Gunnar B. Zimmermanns Buch über den VHG in der NS-Zeit. Seit seinem Erscheinen vor zwei Jahren ist der Band in allen einschlägigen Rezensionorganen von „HSozKult“ bis zur „Historischen Zeitschrift“ ausführlich besprochen und mit unterschiedlichen Akzenten durchweg gewürdigt worden – und noch immer reißt der Strom der Rezensionen nicht ab.

Hinweisen möchte ich schließlich auch auf eine Publikation der Landeszentrale für politische Bildung, die in Kooperation mit unserem Verein entstand und Anfang 2021 aus gegebenem Anlass veröffentlicht wurde: Es handelt sich um die Verfassung der Freien und Hansestadt Hamburg vom 7. Januar 1921, eingeleitet, erläutert und um drei Bürgerschaftsreden ergänzt von Gunnar B. Zimmermann und Franklin Kopitzsch. Ich freue mich sehr, dass unser Verein beim Wiederabdruck der ersten demokratischen Verfassung Hamburgs dabei sein konnte.

Wie angekündigt sind zudem im Juni und November 2020 unsere beiden Periodika erschienen: zunächst der „Tiedenkier“, diesmal mit fünf Beiträgen zur Stadtgeschichte und wie üblich mit den Nachrichten aus dem Verein. Der letzte Band unter der Ägide von Claudia Thorn, ein Themenheft über die Hamburger Geschichtswerkstätten, wird im kommenden Juni erscheinen. Anschließend übernimmt unser Schriftführer Dominik Kloss, im Verein allseits engagiert und auch schon an der Redaktion des diesjährigen Heftes beteiligt, die Herausgabe des „Tiedenkier“. Ich bin sehr froh, dass wir einen so geeigneten Nachfolger gefunden haben, und Ihnen, lieber Herr Kloss, danke ich für Ihre Bereitschaft, diese Aufgabe zusätzlich zu übernehmen. Alles Gute dafür!

Im Herbst 2020 erschien, wieder über 400 Seiten stark, unsere Zeitschrift, die ZHG 106, die neben neuer Forschung in Form von fünf wissenschaftlichen Aufsätzen auch mit mehr als 250 Rezensionen und Buchhinweisen die neuere Hamburg-Literatur erschließt. Hieran wirkten 82 Rezensentinnen und Rezensenten mit. Die Redaktion des Aufsatzteils der ZHG besteht nach wie vor aus Dirk Brietzke und mir, die des Rezensionsteils aus Angela Graf und Franklin Kopitzsch. Auch im Berichtsjahr haben wir speziell für die ZHG großzügige finanzielle Unterstützung erhalten: von unseren Fördermitgliedern Gerhard Ahrens und Ilse Niemeyer, von der Patriotischen Gesellschaft von 1765 sowie von der Hamburger Sparkasse (Lotteriesparen). Die inzwischen schon traditionelle ZHG-Präsentation im November musste leider auch entfallen und damit die übliche Vorstellung der Aufsätze durch erste Leserinnen und Leser. Auf unserer Homepage finden Sie aber zumindest ein Kurzstatement: das von unserem Vorstandsmitglied Anne Lena Meyer zu Ortwin Pelc' Aufsatz über den Lebensweg und die Erinnerungen von Ilya Suster, der bei der Hamburger Kapitulation 1945 als englischer Dolmetscher zum Einsatz kam. Zur Rezeption unserer Zeitschrift darf ich in eigener Sache noch berichten, dass mein Aufsatz über Michel Foucault aus der ZHG 2016 inzwischen zu einer Foucault-Gedenktafel am Eingang des Institut français in der Heimhuder Straße und zu einem längeren Artikel in der „Zeit“ geführt hat. Ende 2020 erschien der ZHG-Aufsatz dann in englischer Übersetzung in der international renommierten Fachzeitschrift „Theory, Culture & Society“.

Die *Online-Gruppe* des Vereins hat sich um das digitale Tagesgeschäft und die stetige Verbesserung unserer Homepage gekümmert, die demnächst einen grundsätzlichen Relaunch erfahren wird. Das Viererteam besteht nach wie vor aus Dominik Kloss, Anne Lena Meyer, Thomas



Rost und Esther Yen. Sie arbeiten wiederum eng mit Malte Habscheidt zusammen, der für unsere Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist und mit Unterstützung von Thomas Rost die Facebook-Seite des Vereins betreut. Herr Habscheidt hat 2020 auch den erwähnten YouTube-Kanal sowie einen Twitter-Kanal für den VHG eingerichtet. Letzterer fördert die Vernetzung auch über Hamburg hinaus und bietet die Möglichkeit, noch stärker auf unsere Publikationen und Veranstaltungen aufmerksam zu machen. So wurde der Tweet zur neuen ZHG im November 2020 von mehr als 2.500 Menschen gesehen. Auch die Mitgliederzahl der von Rüdiger Buchholtz betreuten Xing-Gruppe des Vereins ist im Berichtszeitraum erheblich, auf über 400, angewachsen.

Wie Sie sehen, haben wir auch in herausfordernder Zeit versucht, die Vereinsaktivitäten so gut wie möglich am Laufen zu halten; allerdings sind wir dabei mitunter auch an Grenzen ehrenamtlicher und finanzieller Ressourcen gestoßen. So müsste etwa der Online-Bereich – trotz seiner positiven Entwicklung – noch um einiges ausgebaut werden. Daneben hoffen wir natürlich auf eine schrittweise Rückkehr zu Veranstaltungen mit physischer Präsenz, die aber mit gutem Gefühl verantwortbar sein müssen. Lassen Sie uns bis dahin auch aus dieser Situation möglichst das Beste machen!